



H. Finkbeiner, Stuttgart.

Buchschmuck.

Ein Wort über die Gefahren des Pflanzenstilisierens.

Der freundlichen Aufforderung, unsere Ansichten über das Stilisieren der Pflanzen in kurzer Form niederzulegen, sind wir nicht ohne gewisse Bedenken nachgekommen. Bei der Verbreitung, welche dieser Zweig der Ornamentik auf allen unseren Schulen und bei vielen Künstlern gefunden hat und bei der Literatur, die schon darüber vorhanden ist, erscheint es fast unmöglich, noch etwas Neues über dieses Thema zu sagen. So glauben wir denn nichts weiter angeben zu können, als was wir unseren eigenen Schülern stets vor Augen halten. — Es liegt, kurz gefasst, eine gewisse Gefahr vor, das Pflanzenstilisieren zu übertreiben. Viele sehen darin das Alleinfeligmachende in der Ornamentik. Dem gegenüber muß gerade bei Gelegenheit einer Ausstellung der Pflanze im Ornament darauf hingewiesen werden, daß das Pflanzenornament doch nur eine von den vielen Möglichkeiten des Ornaments überhaupt darstellt und nicht einmal diejenige, in der die Kunst früherer Zeiten das Wertvollste geleistet hat, und daß es außerdem Künstler genug gibt, die selber Vorzügliches leisten und dennoch prinzipielle Gegner des Pflanzenstilisierens sind. Und gerade, weil die Gegner in einer solchen Ausstellung nicht zu Worte kommen, ist es angezeigt, auf das Berechtigte ihrer abweichenden Art hinzuweisen. Ferner herrscht trotz allen Nachdruckes und aller Methode, die auf unseren Schulen jetzt diesem Fache gewidmet werden, eine solche Ratlosigkeit und Verwirrung unter unseren jungen Zeichnern und Modelleuren in den Werkstätten, sobald sie den schützenden Hort der Klasse verlassen haben und allein entwerfen sollen, daß es vielleicht nicht unangebracht ist,